



Testament richtig verfasst

Mit Veranstaltungskalender

3/26

Testament

IN DIESEM HEFT

Titelthema

Testament
4-7

Internes

Kurse im „zentrum *plus*“
Schach in Unterbilk
8

Zum Tod von Manfred Albes
12

Veranstaltungskalender

Juli/August/September
9-11

Aus den Stadtteilen

Düsseldorfs Straßen und
ihre Namensgeber*innen
13-15

Remembering Forward
Demokratie in Unterbilk
16-19

Impressum 19

*Wie wichtig ein richtig verfasstes Testament
ist, erfahren Sie auf den Seiten 4-7.*

Foto: Adobe Stock

So regeln Sie Ihren Nachlass rechtzeitig



Viele Menschen schieben das Thema Erben und Testament gerne auf. Nicht nur im höheren Alter ist es sinnvoll, sich damit zu beschäftigen. Ein klar geregelter Nachlass verhindert Streit in der Familie und sorgt dafür, dass der eigene Wille respektiert wird. Mit einigen grundlegenden Informationen und praktischen Tipps lässt sich vieles einfach vorbereiten.

Warum ein Testament wichtig ist

Wenn kein Testament vorhanden ist, greift automatisch die gesetzliche Erbfolge. Diese legt fest, welche Angehörigen wie viel erben. Ehepartner*innen, Kinder und weitere Verwandte erhalten dabei feste Anteile.

Das Problem: Die gesetzliche Regelung entspricht nicht immer den persönlichen Wünschen. Vielleicht möchten Sie eine bestimmte Person besonders bedenken, einen guten Freund berücksichtigen oder eine gemeinnützige Organisation unterstützen. Mit einem Testament können Sie selbst bestimmen, wer Ihr Vermögen erhält.

Die gesetzliche Erbfolge – kurz erklärt

Ehepartner*innen haben grundsätzlich einen gesetzlichen Anspruch, dessen Höhe vom Güterstand der Ehe abhängt und häufig 50 Prozent beträgt. Nach deutschem Recht erben zudem die nächsten Angehörigen:

1. Kinder und Enkel (Erben erster Ordnung)
 2. Eltern und Geschwister (zweite Ordnung)
 3. Großeltern und deren Nachkommen
- Die Erben erster Ordnung sind zuerst erbberechtigt. Sollte es keine Erben erster Ordnung geben, folgen die Erben zweiter Ordnung und so weiter.

Ohne Testament kann es deshalb zu Aufteilungen kommen, die nicht unbedingt dem persönlichen Wunsch entsprechen.

Welche Formen von Testamenten gibt es?

In Deutschland gibt es vor allem zwei gängige Möglichkeiten:

Das handschriftliche Testament

Es muss vollständig handgeschrieben und unterschrieben sein. Empfehlenswert sind außerdem Ort und Datum.

Das notarielle Testament

Hier wird das Testament von einem Notar beurkundet. Der Vorteil: Formfehler werden vermieden und das Dokument wird sicher verwahrt.

Für Ehepaare gibt es außerdem das sogenannte **gemeinschaftliche Testament**, häufig auch „Berliner Testament“ genannt. Dabei setzen sich die Partner zunächst gegenseitig als Erben ein.

Praxisbeispiele aus dem Alltag

Beispiel 1:

Das Ehepaar mit zwei Kindern

Herr und Frau Müller besitzen ein Haus und haben zwei erwachsene Kinder. Ohne Testament würde nach dem Tod eines Partners ein Teil des Hauses bereits an die Kinder gehen. Mit einem sogenannten Berliner Testament können sich die Ehepartner zunächst gegenseitig als Alleinerben einsetzen. Die Kinder erben erst nach dem Tod des zweiten Elternteils.

Beispiel 2:

Alleinstehend ohne Kinder

Frau Schneider hat keine Kinder, aber eine Nichte, zu der sie ein besonders gutes Verhältnis hat. Ohne Testament würden möglicherweise mehrere entfernte Verwandte erben. In ihrem Testament kann sie festlegen, dass ihre Nichte den Großteil ihres Vermögens erhält.

Beispiel 3:

Erinnerungsstücke gerecht verteilen

Herr Becker besitzt eine wertvolle Uhrensammlung. Damit später kein Streit entsteht, kann er im Testament genau festlegen, welches Familienmitglied welche Uhr erhalten soll. >>



Pflichtteil – das sollten Sie wissen

Bestimmte nahe Angehörige können nicht vollständig enterbt werden. Ihnen steht ein sogenannter Pflichtteil zu. Dieser beträgt in der Regel die Hälfte des gesetzlichen Erbteils und gilt vor allem für:

- ✓ Kinder
- ✓ Ehepartner
- ✓ in manchen Fällen Eltern.

Auch wenn Sie Ihr Testament frei gestalten können, sollten Sie diese Ansprüche berücksichtigen.

Praktische Tipps für die Nachlassplanung

⇒ Frühzeitig beginnen

Es ist nie zu früh, den eigenen Nachlass

zu regeln. Änderungen sind jederzeit möglich.

⇒ Vermögensübersicht erstellen

Notieren Sie wichtige Informationen zu Konten, Versicherungen, Immobilien und Wertgegenständen.

⇒ Testament regelmäßig prüfen

Familienverhältnisse können sich ändern – etwa durch Geburt von Enkeln oder Veränderungen in der Partnerschaft.

⇒ Sichere Aufbewahrung

Ein Testament sollte an einem sicheren Ort liegen oder beim Nachlassgericht hinterlegt werden.

⇒ Fachliche Beratung nutzen

Bei größeren Vermögen oder komplizierten Familienverhältnissen kann eine Beratung durch einen Notar sinnvoll sein.



Checkliste: Habe ich an alles gedacht?

Diese Übersicht kann helfen, die wichtigsten Punkte zu prüfen:

- Habe ich entschieden, wer meine Erben sein sollen?
- Sind alle Personen eindeutig benannt (vollständiger Name)?
- Habe ich geregelt, wer bestimmte Gegenstände bekommen soll?
- Habe ich Ort, Datum und Unterschrift im Testament angegeben?
- Wissen meine Angehörigen, wo das Testament aufbewahrt wird?
- Habe ich mein Testament in den letzten Jahren überprüft?
- Gibt es eine Liste wichtiger Unterlagen und Konten?

Fazit

Ein Testament ist ein wichtiger Schritt der persönlichen Vorsorge.

Wer seinen Nachlass rechtzeitig regelt, sorgt für Klarheit und entlastet seine Angehörigen in einer ohnehin schwie-

rigen Zeit. Mit einigen einfachen Überlegungen und klaren Formulierungen lässt sich sicherstellen, dass der eigene Wille später auch tatsächlich umgesetzt wird.

Text: Sandra Bihn / Fotos: Adobe Stock



FERBER
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall · Trauerbegleitung · Überführungen in In- und Ausland · Bestattungsvorsorge · Finanzielle Absicherung der Bestattungsvorsorge

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Lorettostraße 58
40219 Düsseldorf

Tel 0211. 39 26 74
Fax 0211. 99 444 24

service@ferber-bestattungen.de
www.ferber-bestattungen.de

Anzeige

Kursangebot im „zentrum *plus*“ **Schachmatt? Aber nein!**

So mancher und so manche haben in ihrem Leben einmal Schach gespielt, aber die Verbindung zu diesem schönen Hobby irgendwann verloren. Sei es aus Zeitmangel oder weil die richtigen Partner*innen fehlten.

Deshalb treffen sich bereits seit dem Frühjahr 2023 im „zentrum *plus*“ der AWO in Unterbilk, Siegstraße 2, dienstags von 13:30 – 16:00 Uhr Schachinteressierte aus Freude am „Königlichen Spiel“.

Und das macht auch Sinn. Schachspielen steigert die Konzentration und trainiert das Gedächtnis. Aus diesem Grund ist Schach bereits seit den 70er Jahren als Sportart anerkannt. Und der Spaß kommt auch nicht zu kurz! Es ist also ein geradezu ideales „Gehirnjogging“, besonders auch im fortgeschrittenen Alter.

Fast immer wird an mehreren Brettern nach den Regeln des ‚Deutschen Schachbundes‘ gespielt. Spieler*innen im Senior*innenalter, manche noch in den 60ern, manche bereits über 80 Jahre, mit ganz unterschiedlichen Spielstärken, mit Theoriekenntnissen oder ohne, freuen sich jederzeit über neue Teilnehmende. Für „passende“ Spielpartner*innen ist also jederzeit gesorgt.

Das zeigt auch eine Gruppe Schüler*innen, die häufig im „zent-



rum *plus*“ zu Gast ist und begleitend zu ihrer Schach-AG in der Schule bei den Schachfreund*innen in Unterbilk erste Erfahrungen mit „reiferen“ Gegner*innen sammelt.

Was hält eine solche durchaus „gemischte“ Gruppe drei Jahre bei diesem Spiel? „Schach ist ein Spiel voller Abwechslung! Ich habe in Jahrzehnten niemals zweimal dieselbe Partie gespielt.“ So fasst ein Teilnehmer den Grund für seine wirklich langanhaltende Faszination zusammen.

Weitere Fragen beantwortet gerne telefonisch Uwe Zappel unter 0160 – 925 46 411 oder per E-Mail unter uwe.zappel@web.de.

Text: Uwe Zappel / Foto: Pixabay

Veranstaltungskalender

des „zentrum *plus*“ / AWO in Unterbilk
Siegstraße 2 · 40219 Düsseldorf

Juli

August

September



Foto: Gerhard Bast

Von Herz zu Herz

Sie möchten ein persönliches Gespräch mit unseren Koordinator*innen führen?

Unsere regelmäßigen Sprechzeiten:

Eva Maria Möring – mittwochs 9 – 11 Uhr

Bernd Plöger – mittwochs 14 – 16 Uhr

Für Absprachen melden Sie sich gerne telefonisch oder per E-Mail unter:
0211 60025-251 oder zentrumplus-unterbilk@awo-duesseldorf.de

Regelmäßige Veranstaltungen

Montag

10:00 Uhr	Walking Treffpunkt: Erftplatz ♥ Kontakt: A. Lindloff, Tel. 0211 1649978
10:00 – 11:00 Uhr	Gymnastik mit Andrea
13:00 – 15:30 Uhr	Stricken, Häkeln, Basteln in der Gruppe – ♥ offen auch für Männer 🧐
15:00 – 16:30 Uhr	„PC-Führerschein“ in Kooperation mit Caritas/ETAPPE
20:00 – 21:00 Uhr	Freude statt Sucht – Melody Addicts Düsseldorf ♥ Kontakt: 0152 52887230 (Uli); www.menschreich.de

Dienstag

9:15 – 10:15 Uhr	Gymnastik I mit India
10:45 – 11:45 Uhr	Gymnastik II mit India
13:30 – 15:30 Uhr	Spielecafé ♥
13:30 – 16:00 Uhr	Schach ♥
17:00 – 18:00 Uhr	Tanzgymnastik Jeden zweiten Dienstag im Monat
18:30 – 20:30 Uhr	Wohngruppen-Treffen „VielWändePlus“ ♥
20:00 Uhr	Tai Chi

Mittwoch

09:30 – 10:30 Uhr	Gymnastik für Frauen
10:45 – 11:45 Uhr	Bewegungskurs I – mit Karoline Haller (4,-€/Person)
11:45 – 12:45 Uhr	Bewegungskurs II – mit Karoline Haller (4,-€/Person)
13:00 – 16:00 Uhr	Doppelkopf ♥
16:45 – 17:45 Uhr	Ausgleichsgymnastik für Frauen
18:30 – 20:00 Uhr	Yoga – Kraft und Beweglichkeit

Termine auf Anfrage

auf Anfrage	„Handyberatung“ mit Andrea Termine nach Absprache, Tel.: 0211 60025-251
-------------	--

GUTSCHEIN

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie beim Sonntagscafé eine Tasse Kaffee kostenlos.

Wir freuen uns auf Sie!

Donnerstag

9:45 – 10:30 Uhr	„Fit im Alter“ – Gymnastik für Frauen und Männer
11:00 – 12:00 Uhr	Wirbelsäulengymnastik für Frauen
11:15 – 12:45 Uhr	Französisch für leicht Fortgeschrittene (Preisabsprache mit Kursleitung)
15:00 Uhr	Boule am Rhein, Mannesmann-Ufer, Eingang KiT ♥
16:00 – 17:30 Uhr	Männerchor ♥
17:00 – 18:00 Uhr	„Feldenkrais“ – Lernmethode für freiere körperliche Beweglichkeit (Termine auf Anfrage)
18:00 – 19:00 Uhr	Gymnastik für Männer
20:00 – 21:00 Uhr	Nüchtern leben Gruppe der Anonymen Alkoholiker; Kontakt: 01577 3301514; keine Anmeldung erforderlich ♥

Freitag

10:00 Uhr	Malwerkstatt ♥
-----------	-----------------------

Einmal im Monat

10:00 – 11:30 Uhr	Jeden zweiten Samstag im Monat
14:00 – 15:30 Uhr	Gymnastik und Kaffeezeit mit Inge Wehrmeister
15:00 – 17:00 Uhr	Jeden ersten Sonntag im Monat „Fottal et Pottal e.V.“ ♥ Treffen des Westafrikanischen Vereins
14:00 – 16:00 Uhr	Jeden zweiten Sonntag im Monat „Sonntagscafé“ mit Anmeldung Immer letzten Mittwoch im Monat
14:00 – 16:00 Uhr	Kultur-Treff – Angebot für Späterblindete und Sehbehindete Vorlesen – Gespräche – Begleitung zu Kulturveranstaltungen
14:00 Uhr. donnerstags	„Traumreise“ mit Renate Gongoll, Teilnahmegebühr 3,- € Termine: 09.07. / 13.08. / 10.09.
14:00 Uhr donnerstags	„Der Lesegarten lädt ein“ ♥ Renate Gongoll liest Lachgeschichten und Schmunzel-Gedichte Termine: 23.07. / 27.08. / 24.09.
ab 15:00 Uhr freitags	Gymnastik mit Inge Wehrmeister Termine bitte kurzfristig erfragen
17:00 Uhr freitags	Männerkochen ♥ Termine bitte kurzfristig erfragen

Weitere Angebote und Einzelheiten zu den Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Monatsprogramm und dem Aushang.

Die AWO Düsseldorf trauert um ihren Vorsitzenden des Präsidiums

Manfred Abels

Er verstarb im Alter von 75 Jahren.

Manfred Abels hat die AWO Düsseldorf über viele Jahre in besonderer Weise mitgestaltet.

Seit seinem Eintritt im Jahr 1999 hat er unseren Verband mit großem Engagement, Verlässlichkeit und Kompetenz geprägt.

Von 2000 bis 2004 sowie von 2012 bis 2016 war Manfred Abels Beisitzer des Vorstandes der AWO Düsseldorf, von 2004 bis 2008 ihr Schatzmeister. Er übernahm im Jahr 2016 die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden.

Zum Kreisvorsitzenden wurde er 2017 gewählt. Die Einführung des Präsidialmodells im Jahr 2025 gestaltete er aktiv mit und übernahm in diesem Zuge den Vorsitz des Präsidiums. Die Stärkung der AWO als Mitgliederverband war ihm stets eine Herzensangelegenheit.

Manfred Abels hinterlässt eine große Lücke. Wir verlieren mit ihm einen hochgeschätzten Mitstreiter und einen Menschen, der sich mit Herz, Verstand und Haltung für andere eingesetzt hat. Sein Wirken wird uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die sich ihm verbunden fühlen.

Präsidium, Vorstand,
Geschäftsführungen, Beschäftigte
und Mitglieder



Düsseldorfs Straßen und ihre Namensgeber*innen Clara-Schumann-Straße

In dieser Ausgabe stellen wir die Clara-Schumann-Straße und ihre berühmte Namensgeberin vor. Am 22.2.2024 wurde die ehemals Pfitznerstraße aufgrund ihres historisch belasteten Namens von Hans-Erich Pfitzner in Clara-Schumann-Straße umbenannt. Sie befindet sich im Stadtbezirk 9.

Clara Schumann, geb. Wieck, wurde am 13.9.1819 in Leipzig geboren. Noch vor ihrem fünften Geburtstag erhielt sie bereits von ihrer Mutter Marianne Wieck Klavierunterricht. Nach der Trennung der Eltern widmet sich der Vater Friedrich Wieck systematisch der Ausbildung der Tochter Clara. Mit neun Jahren begann sie mit einem Auftritt im Gewandhaus Leipzig ihre Laufbahn als Wunderkind am Klavier.

Heute vor allem als Gattin des Komponisten Robert Schumann bekannt, stand sie zu ihrer Zeit selbst im Rampenlicht: als eine der gefragtesten Top-Pianistinnen.

Nach der Hochzeit mit Robert Schumann lebt die Familie mit ihren Kindern in Leipzig und Dresden. 1850 erfolgt dann ein Umzug nach Düsseldorf.

Düsseldorf ist zu dieser Zeit eine attraktive Stadt. Nicht nur die Lage am Rhein und die prächtigen Gärten, sondern auch als Zentrum der Küns-



Im ehemaligen Wohnhaus der Familie Schumann, Bilker Straße 15, befindet sich heute die Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Düsseldorf.

te begeistert sie die Schumanns. Clara beginnt wieder zu komponieren, gibt Klavierunterricht und spielt auf in- und ausländischen Konzerten.

Nach der Erkrankung ihres Mannes verdient Clara Schumann den Lebensunterhalt ihrer Familie und legt nach seinem frühen Tod ihren Schaf-

Fortsetzung auf Seite 14



Clara Schumann.

Fortsetzung von Seite 13

fensschwerpunkt auf ihre Konzerttätigkeit und verzichtet auf das Komponieren, bevor sie 1862 nach Baden-Baden zieht.

Clara Schumann war neben Pauline Viardot-Garcia, einer zu dieser Zeit bekannten Sängerin auch mit Johannes Brahms befreundet, dem sie in einem Brief vom 15.10.1868 schreibt: „Die Ausübung der Kunst ist ja ein großer Teil meines Ichs, es ist mir die Luft, in der ich atme.“

Clara Schumanns Werk umfasst vor allem Klavierwerke und Lieder, aber auch Kammermusik und Orchesterwerke. Eine ihrer bedeutendsten Kompositionen ist das Klaviertrio g-Moll op. 17 aus dem Jahr 1846.

Clara Schumann erlitt im März 1896 einen Schlaganfall und verstarb wenige Monate danach im Alter von 76



Schuman-Denkmal „A Danse À Deux“ am Ratinger Tor. Schenkung des Künstlers Prof. Markus Lüpertz.

Jahren. Eine Beisetzung erfolgte auf ihren Wunsch neben ihrem Mann auf dem Alten Friedhof in Bonn.

Text und Fotos: Karin Köhn-Rommel

i

Schumann-Haus Düsseldorf
Bilker Straße 15
Eintritt 4,- €



Deutscher
Mieterbund e.V.

BERATUNG UND
SCHUTZ IN
MIETANGELEGENHEITEN

Oststraße 47

Tel. 0211 16996-0

www.mieterverein-duesseldorf.de
info@mieterverein-duesseldorf.de



Anzeige

Remembering Forward

Demokratie in Unterbilk

2024 startete, finanziert aus stadtbezirksspezifischen Mitteln der Landeshauptstadt für die offene Senior*innenarbeit, eine Projektgruppe mit dem Ziel, die Stolpersteine im Stadtteil zu erkunden. Am 9. November 2024 führten die Teilnehmer*innen eine Straßenumfrage durch mit der Frage: „Was bedeutet für Sie Demokratie?“

Die Projektgruppe beschloss das Thema aus verschiedenen Perspektiven weiter und eingehender zu behandeln und hierfür öffentliche Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Das Projekt „Remembering Forward“ war geboren: „Ein zentrales Anliegen des Projektes „Remembering Forward“ ist es, die Demokratieförderung ins Quartier zu tragen. Mit sieben Veranstaltungen im laufenden Jahr, die allesamt als Impulse für neue Projekte für Demokratie, gegen Spaltung und Extremismus gesehen werden können, soll der Demokratiegedanke, sollen Teilhabe und Vielfalt in Unterbilk sichtbar gemacht und gestärkt werden.“

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

Aus der Erinnerung in die Zukunft

Der Künstler Gunter Demnig hat das größte Kunstprojekt Europas – wenn nicht gar der Welt – geschaffen: über 116.000 Stolpersteine erinnern an



das Schicksal von NS-Opfern. 20 Teilnehmende erfuhren einiges über die Geschichte des Stolpersteinprojektes, das immer weiter anwächst und sich als resilient erweist. Sie lernten, dass man auf ganz kleiner Ebene vor Ort Initiativen starten, Recherchen und Entdeckungen machen kann und wie daraus Netzwerke entstehen können.

Demokratieentwicklung in Düsseldorf

Die Referentin des Abends, Wiltraud Terlinden, hat über viele Jahre hinweg das „Forum Demokratie“ in Düsseldorf mit aufgebaut. Im Gespräch stellte sie das Konzept der „Gewaltfreien Kommunikation“ vor. Diese Veranstaltung fand in den Räumen von „kom:ma“ e. V. statt.

Unterbilker*innen gestalten Unterbilk

Vom Hafen zum Gentrifizierungsgebiet.

Wie haben sich der Stadt- und Sozialraum in Unterbilk in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt? Zu diesen und weiteren Fragen gingen die

Teilnehmenden in einen lebendigen Austausch. Dabei stellte sich heraus, wie stark sich Unterbilk verändert hat seit den 1980er Jahren – vom Arbeiterviertel zum bürgerlichen Wohngebiet. Vieles droht in Vergessenheit zu geraten. Ein Ergebnis des Abends: die Vernetzung im Stadtteil zu stärken.

Diversity im Stadtteil

Für die vierte Veranstaltung konnte



als Veranstaltungsort der „Viertelladen“ gewonnen werden. In direkter Nachbarschaft zum „zentrum plus“ der AWO gelegen, bietet sich die

[Fortsetzung auf Seite 18](#)

Möglichkeit, auch eine erweiterte Besucher*innenschaft anzusprechen. Neben der Auseinandersetzung mit dem Konzept der Diversityarbeit und welche Vorteile sich hier für vielfältige Zusammenhänge auch im Stadtteil ergeben, ging es vor allem um das Thema „Alter“. Verschiedene Altersbilder wurden diskutiert.

Faktencheck

Ein Abend mit dem Rechtsextremismusforscher Prof. Dr. Dierk Borstel (Professor für praxisorientierte Politikwissenschaften im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften der FH Dortmund) Der Referent forscht über rechtsextreme Netzwerke und das Thema „Remigration

nach Martin Sellner“. In einem interaktiven Vortrag mit Präsentation sowie im Gespräch wurden die Entwicklungs- und Gefahrenpunkte für die Demokratie in unserem Land erörtert. Die Teilnehmenden haben gelernt, was mit dem Begriff Remigration faktisch gemeint ist und welche Wirkungen dieses Konzept für unser Land sowie die Bevölkerungsentwicklung hätte. Aufgrund des großen Interesses an dem Thema war die Veranstaltung mit ca. 40 Teilnehmenden sehr gut besucht.

Angekommen?! Meine Migration, meine Fluchterfahrung

Das Team hat Menschen eingeladen, die von eigenen Flucht- und Migrationserfahrungen sowie von Erfahrun-

gen innerhalb ihrer Familien erzählten. Eindrücklich berichteten die Teilnehmer*innen aus verschiedenen Perspektiven von ihren Lebenswegen, vom Ankommen und vom Bleiben.

Wie verändert KI unsere Demokratie?

Für die letzte Veranstaltung der Reihe konnte Dr. Dennis Frieß (Heinrich-Heine-Universität | Koordinator Düsseldorf Institute for Internet and Democracy, DIID) gewonnen werden. Er ging im Wesentlichen den Fragen nach: „Wie und wo greift KI jetzt schon - auch verdeckt - in unser Alltagsleben ein, z.B. im Bereich Gesundheit, Smartphone oder personalisierte Werbung?“ „Wo liegen Chancen und andererseits auch Gefahren?“

Die rund 30 Teilnehmer*innen beka-

men eine kurze Einführung, in der Bilder und Definitionen erläutert wurden. Dr. Dennis Frieß erklärte dann wie KI unsere Demokratie verändert und wie das „Dual Use“ Prinzip Chancen und Risiken birgt. Zum Abschluss ging Dr. Dennis Frieß auf die Fragen ein, was wir als Gesellschaft tun sollten, wie KI reguliert werden kann und wie sie politisiert wird. Bei einem gemeinsamen Austausch wurden offene Fragen diskutiert.

Resümee und Ausblick

Das Team Remembering Forward ist überzeugt, dass zum Thema Demokratie eine weitere Veranstaltungsreihe in Unterbilk folgen sollte. Im Mai traf sich das Team, um weiter zu planen. Informationen folgen.

Text: Bernd Plöger

Verstärkung gesucht!

Haben Sie Lust das *Impuls*-Team zu bereichern?

Dabei denken wir an:

- ☞ Grafiker*innen bzw. Layouter*innen für die Gestaltung und Druckabwicklung
- ☞ Profi- oder Hobby-Fotografinnen und Fotografen
- ☞ Menschen, die gerne schreiben

Über eine erste Kontaktaufnahme freuen sich Eva Maria Möring und Bernd Plöger, Telefon: 0211 60025-251.

Wir freuen uns auf Sie!

Impressum

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V. „zentrum plus“ / AWO in Unterbilk, Siegstraße 2, 40219 Düsseldorf, Telefon: 0211 60025-251, Fax: 0211 60025-242, E-Mail: zentrumplus-unterbilk@awo-duesseldorf.de
Redaktionsteam: Karin Köhn-Rommel, Sandra Bihn, Eva Maria Möring, Gerhard Bast, Knüff (Wolfgang Müller), Bernd Plöger, Uwe Zappel
Unterstützt von der Öffentlichkeitsarbeit der AWO Düsseldorf.

Titelfoto: Pixabay

Auflage: 2.000 Exemplare – Das Magazin erscheint alle drei Monate.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Das *Impuls*-Magazin ist ein Gemeinschaftswerk. Ideen und redaktionelle Beiträge werden eingebracht, im Redaktionsteam diskutiert und durch mehrheitliche Entscheidung angenommen. Sofern nicht anders angegeben, liegt das Urheberrecht bei der Redaktion.

Manuskripte, Fotos, Kritik und Hinweise an: impuls.team@t-online.de oder o.g. Anschrift. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Hier finden Sie uns



Wir freuen uns auf Ihren Besuch

„zentrum plus“ / AWO in Unterbilk • Siegstraße 2 • 40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 60025-251 • E-Mail: zentrumplus-unterbilk@awo-duesseldorf.de